

## Test zum Nachweis von BSE (SAT.1-Sendung vom 18.12.1995)

Stellungnahme des BgVV vom 8. Januar 1996

Zu den im Schreiben der "Meta-Productions GmbH" aufgeführten Forschungsarbeiten des Dr. Narang nimmt das BgVV folgendermaßen Stellung:

Der von Dr. Narang propagierte post-mortem Test beruht auf dem allgemein bekannten elektronenmikroskopischen Nachweis der BSE-spezifischen Fibrillen in Gehirnmateriale. Wie auch in dem Schreiben der "Meta-Productions GmbH" aufgeführt, besitzt dieser Test nur eine Zuverlässigkeit von 80 % der bisherigen Nachweismethoden (pathologische Histologie / Serologischer Nachweis des Prion-Proteins). Er ist daher, ungeachtet des enormen technischen Aufwandes, nicht geeignet die zur Zeit in der Routineuntersuchung angewendeten Diagnostikverfahren zu ersetzen. Auch die Schnelligkeit ist im Zusammenhang mit der BSE-Diagnostik kein durchschlagendes Argument, da verdächtige und erkrankte Tiere generell unschädlich beseitigt werden müssen und weitere seuchenhygienische Schutzmaßnahmen nicht durchgeführt werden. Mit dem serologischen Nachweis des Prion-Proteins können auch heute die Untersuchungsergebnisse schon nach zwei Tagen vorliegen.

Über einen von Dr. Narang entwickelten Urin-Test zum Nachweis einer BSE-Erkrankung liegen hier keine Informationen vor. Wie aus der SAT.1-Sendung vom 18.12.1995 hervorging, hat Dr. Narang zu diesem Thema offenbar bisher wissenschaftlich nichts veröffentlicht. Die von Dr. Narang ins Bild gehaltene elektronenmikroskopische Aufnahme zeigte unklare kristalline Strukturen, die von ihm als BSE-spezifische Fibrillen interpretiert wurden. Allgemein wäre zu bemerken, dass es unwahrscheinlich erscheint, dass Eiweißstrukturen dieser Größenordnung über die Niere ausgeschieden werden. BSE-Infektiosität konnte bisher auch nicht in der Niere nachgewiesen werden. Versuche verschiedener Forschergruppen, Erkrankungen an übertragbaren Enzephalopathien durch elektrochemikalische Analyse von Urinproben nachzuweisen, haben bisher nicht zu verwertbaren Ergebnissen geführt (Spongiform Encephalopathy Advisory Committee: "Transmissible Spongiform Encephalopathies / A Summary of Present Knowledge and Research", September 1994, London HMSO, Seite 81).

Die Kontroverse zwischen Dr. Narang und der britischen Regierung kann vom BgVV nicht beurteilt werden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass Elektronenmikroskope in Großbritannien nicht allein in staatlichen Institutionen zu finden sind. "Sicher gibt es auch eine Reihe nicht von der Regierung kontrollierte Einrichtungen (z. B. Universitäten / private Institutionen), die Elektronenmikroskopie betreiben. Bei Kostenerstattung durch einen privaten Sponsor müssten sich daher wahrscheinlich auch in Großbritannien Forschungsmöglichkeiten für Dr. Narang finden lassen. Würde diese Forschung in Deutschland durchgeführt, wäre das Problem adäquaten Probenmaterials zu bedenken, da es hier derzeit keine BSE-Fälle gibt.

Aufgrund der fehlenden wissenschaftlichen Daten ist es dem BgVV derzeit nicht möglich weitergehend zu den Forschungsarbeiten von Dr. Narang Stellung zu nehmen. Das BgVV ist jedoch bemüht weitere Informationen auch außerhalb der wissenschaftlichen Literatur einzuholen und wird gegebenenfalls erneut berichten.